

Beschreibung Workshops:

Workshop 1:

Neuronale Komponente bei ausstrahlenden Armschmerzen? Ein klinisches Reasoning Framework – Annina Schmid

Handtherapeut*innen sehen häufig Patient*innen mit ausstrahlenden Nacken/Armschmerzen in Ihrer klinischen Praxis. Die Diagnose und Behandlung von diesen Patient*innen, ist jedoch oft schwierig. Patient*innen mit ausstrahlenden Nacken/Armschmerzen sind sehr heterogen mit unterschiedlicher zugrundeliegender Pathophysiologie. Zum Beispiel, einige Patient*innen haben diskogene nozizeptive Schmerzen, andere wiederum eine Radikulopathie mit Kraft und Sensibilitätsverlust und andere haben radikuläre Schmerzen. Das Erkennen der zugrundeliegenden Schmerzmuster hilft nicht nur bei der Diagnostik, sondern auch bei der Zusammenstellung einer effizienten, individualisierten Management Strategie.

Dieser Workshop gibt einen Einblick in ein Mechanismus-basiertes klinisches Framework. Die Teilnehmer*innen lernen nozizeptive, neural mechanosensitive und neuropathische klinische Muster zu unterscheiden. Die korrekte Durchführung und Interpretation verschiedener Teste zur Erkennung von neuralen Komponenten wird praktisch demonstriert.

Zum Ende des Workshops haben die Teilnehmer*innen ein besseres Verständnis, wie der dominante Mechanismus bei einzelnen Patient*innen differenziert werden kann und wie sie dadurch die Behandlung gezielt planen können.

Dauer: 90 Min/ Teilnehmer*innenanzahl 25

Workshop 2:

Handtherapeutische Nachbehandlung von Nervenverletzungen „Hands-on Workshop“ – Agnes Sturma

Je nach Schweregrad einer Nervenverletzung kann die Nachbehandlung rein konservativ erfolgen oder benötigt chirurgische Interventionen, um zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu führen. Jedenfalls gehen mit dem Verlust von motorischer und sensorischer Funktion auch kortikale Veränderungen einher, die in der Rehabilitation zu berücksichtigen sind. Strategien zur sensorischen und motorischen Re-Eduktion, setzen daher auch sehr stark bei der kortikalen Repräsentation an, inkludieren aber auch Strategien zur Alltagsbewältigung, zum Muskel- und ROM-Erhalt und bei entsprechender Nervenheilung zur Funktionsverbesserung. Im Workshop werden physiologische Grundlagen der Nervenheilung erklärt, nützliche Assessments erläutert und therapeutische Konzepte und hilfreiche Tools wie Spiegeltherapie und EMG-Biofeedback vorgestellt. Ebenso wird auf gängige operative Maßnahmen und ihre

Besonderheiten in der Nachbehandlung eingegangen. Damit soll ein Überblick über die handtherapeutischen Möglichkeiten nach Nervenverletzungen gegeben werden.

Dauer: 90 Min/ Teilnehmer*innenanzahl 25

Workshop 3:

Management of flexor tendon injuries – clinical reasoning and new trends – Sarah Mee

An opportunity to review and discuss the clinical reasoning behind the different flexor regimes in relation to splint positions, exercises, complications and different zones, as well as potential outcomes. To include Manchester short splints and relative motion regimes. Will also discuss reasoning around managing problems with gaining flexion and extension in early and later stages of recovery.

Dauer: 90 Min/ Teilnehmer*innenanzahl 25

Workshop 4: (Vormittag)

Wie können wir als Handtherapeut*innen unsere eigene Handgesundheit erhalten? – Rita Wania

Der Einsatz von manuellen Therapiemethoden, die in der Handtherapie oft zur Anwendung kommen, kann zu muskuloskelettalen Beschwerden an den eigenen Händen führen. Die arbeitsbedingten Schmerzen können sogar im außerberuflichen Alltag zu Einschränkungen in der Handlungsfähigkeit führen. In diesem Workshop stelle ich die SETA-Methode für gesunde Hände von Therapeut*innen vor. Sie beruht auf vier Säulen: Selfcare, Empowerment, Tools und Awareness.

Der Fokus liegt auf der Entlastung des Daumens, da dieser sehr häufig Beschwerden verursacht. Bei Selfcare geht es darum, bestehende Schmerzen zu reduzieren und gleichzeitig vorbeugende Übungen kennenzulernen. Vor allem Therapeut*innen mit hypermobilen Gelenken finden es oft schwierig, die Daumengelenke beim manuellen Arbeiten in einer ergonomischen Position zu stabilisieren. Für diese Personengruppe ist es besonders wichtig, frühzeitig auf die eigene Handgesundheit zu achten.

Im Bereich Empowerment geht es um die intensivere Einbindung unserer Patient*innen in die Therapie. Wir wollen ihnen zeigen, was sie selbst für sich tun können. Dies führt einerseits dazu, dass die Patient*innen mehr Eigenverantwortung übernehmen und andererseits bedeutet es eine Erleichterung für unsere Hände.

Bei Tools geht es um eine Sammlung von Werkzeugen, die wir anstatt dem direkten Einsatz unserer Hände verwenden können. Wir müssen das Gewebe nicht immer mit unseren Händen direkt bearbeiten, sondern können dafür Hilfsmittel verwenden, die den Druck auf unsere Gelenke reduzieren beziehungsweise die Druckausübung auf das zu behandelnde Gewebe erleichtert.

Die Awareness fließt in alle anderen Bereiche ein. Wir müssen uns bewusst werden, wie wir unsere Hände einsetzen, welche Behandlungen wir eventuell mit Tools durchführen können oder welche wir an unsere Patient*innen übergeben können.

Dauer: 90 Min/ Teilnehmer*innenanzahl 25

Workshop 4: (Nachmittag)

Fingerschienen aus Neopren – Florentina van Ginneken

- Bauanleitung + Herstellung einer Fingerschiene aus Neopren
- Mögliche Einsatzbereiche
- Kontraindikationen
- Tipps und Tricks zum Einsatz

Dauer: 90 Min/ Teilnehmer*innenanzahl 25